

# **Andacht von Montag 20.04.20**

## **Thema: Ein neues Feld pflügen**

In der gestrigen Andacht haben wir davon gehört, dass es rissige Zisternen in unserem Leben geben kann. In der Gegenwart Gottes können wir diese erkennen. Wenn wir sie Gott geben, heilt er uns und führt uns in die Freiheit.

**Im Bibeltext von gestern hiess es: Ist denn Israel ein Sklave oder unfrei geboren? Warum ist er zum Raub geworden? (Jeremia 2.14).**

Wenn wir Jesus als unseren Retter und Herr annehmen, werde wir auch von Neuem geboren (nach 1. Johannes 5.1). Auch wir sind ab diesem Zeitpunkt in die Freiheit geboren worden und müssen uns keiner Gefangenschaft mehr unterstellen!

So heisst es denn auch in Jeremia 4,3-4:

**Denn so spricht der HERR zu denen in Juda und zu Jerusalem: Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Dornen! Beschneidet euch für den HERRN und tut weg die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer von Juda und ihr Leute von Jerusalem.**

Pflügt ein Neues und säht nicht unter die Dornen!

Sobald wir also unsere alten rissigen Zisternen Gott abgegeben haben und unseren Lebensdurst an der echten und einzig wahren Quelle, Jesus Christus, stillen, sind wir wieder frei.

In der Präambel der schweizerischen Bundesverfassung steht: "dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht!«

Jesus macht uns frei, damit wir unsere Freiheit gebrauchen können! Darum heisst es: "Pflügt ein Neues und säht nicht unter die Dornen!"

Seine neue Freiheit zu gebrauchen heisst also nicht, einfach etwas Neues in alte Gewohnheiten zu packen, sondern alte Gewohnheiten loszulassen, den Acker ganz zu pflügen. Wenn wir das nicht tun, besteht die Gefahr, dass das Neue und Gute, das wir in unserem Leben anfangen möchten, wieder von den alten Dornen erstickt wird.

Auch Jesus spricht in dem Gleichnis vom Sämann (Markus Kapitel 4) von Dornengestrüpp. In Vers 7 lesen wir: **Wieder andere Körner fielen ins Dornengestrüpp, doch dieses hatte die junge Saat bald überwuchert, so dass sie schließlich erstickte. Es konnte kein Getreide wachsen.**

Später folgt dann auch die Auslegung, was die Saat im Dornengestrüpp bedeutet (Markus 4,18): **Noch andere Menschen gleichen dem von Dornengestrüpp überwucherten Boden: Sie hören die Botschaft zwar, doch dann kommen die Sorgen des Alltags, die Verlockungen des Reichtums und die Gier nach all den Dingen dieses Lebens und ersticken Gottes Botschaft, so dass keine Frucht daraus entstehen kann.**

Wenn wir also unser "Lebensfeld" nicht pflügen und uns von den Dornen nicht befreien, werden wir unsere Freiheit auf Dauer nicht gebrauchen können.

Paulus drückt das in dem Brief an die Römer wie folgt aus (Römer 8,4b-5):

**Denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben. Wer nur seinen menschlichen Wünschen und Trieben folgt, der bleibt seiner sündigen Natur ausgeliefert. Wenn aber Gottes Geist in uns wohnt, wird auch unser Leben von seinem Geist bestimmt.**

Schon lange Zeit beschäftige ich mich intensiv mit meinem persönlichen Gebetsleben. Ich möchte darin wachsen und stärker werden. Ich verspüre den Wunsch, dass das Gebet und das Zusammen - sein mit Gott die Grundlage für mein persönliches Leben, aber auch für alles was ich mache, ist. Ich habe schon vieles ausprobiert: Zeiten am Morgen, Zeiten am Abend, Spaziergänge, Stille, Lobpreis hören, selbst zu singen. Bis jetzt hat nichts auf die Dauer funktioniert.

Intuitiv weiss ich für mich, dass der richtige Zeitpunkt, mich auf Gott auszurichten der Morgen ist. Das Problem hierbei ist, dass ich überhaupt kein Morgenmensch bin. Auf schweizerdeutsch würde ich sagen: "Am Morgä chasch mi rauchä!", also am Morgen kannst du mich nicht gebrauchen. Ich fühle mich unwohl und unsicher. In meinen Gedanken und Gefühlen herrscht ein Durcheinander, das ich zuerst ordnen muss. Dazu kommt, dass ich mit dem Gefühl der Müdigkeit überhaupt nicht umgehen kann. Müdigkeit schlägt sich vor allem auf meine Stimmung und Konzentrationsfähigkeit nieder. Der ganze Alltag wird somit schwierig und mühsam.

Vor ca. 2 Wochen sagte mir ein Freund im Frühgebet, dass er sich entschieden habe, dass ihm die Müdigkeit nichts mehr ausmache. Sofort wusste ich, dass dies der Schlüssel war und machte diese Entscheidung auch: Ab jetzt macht mir Müdigkeit nichts mehr aus!

Am nächsten Morgen bin ich, ohne dass der Wecker klingelte, um fünf Uhr morgens aufgewacht und um sechs Uhr aufgestanden. Das ist mir noch nie passiert! Am darauffolgenden Tag passierte dasselbe! Ich war die ersten zwei Tage enorm müde. Ich spürte die Müdigkeit bis in die Knochen. Aber ich habe mich ja entschieden, dass mir die Müdigkeit nichts mehr ausmacht. Ich nutzte die dadurch entstandene Zeit fürs Gebet. Gott erfüllte mich vor allem in den ersten Tagen mit einer grossen Freude an ihm, so dass ich die Müdigkeit auch gut überstand.

Seitdem bin ich jeden Tag plus minus um sechs Uhr aufgestanden, selbst dann, wenn ich hätte ausschlafen können. Ich versuche in dieser Zeit am Morgen weiter an meinem Gebetsleben zu arbeiten und in Gottes Gegenwart zu sein.

Wenn ich nun abends auf meine Tage zurückblicke bin ich zufriedener und glücklicher. Ich freue mich auf den Schlaf (was ich vorher übrigens nie tat, ich wollte immer noch länger aufbleiben) und freue mich aber auch schon auf den nächsten Tag!

Ich habe schon viele Versuche unternommen, am Morgen das Gebet zu suchen und bin immer wieder gescheitert. Ich habe es aber immer weiter versucht. Über die momentane Entwicklung freue ich mich sehr und bin zuversichtlich, dass mich Gott darin weiterleiten wird. Ich kann nicht versprechen, dass ich dies jetzt immer tun werde, da ich mich schon zu oft habe Fallen sehen. Ich kann aber Versprechen, dass ich nicht aufhören werde es zu versuchen!

Zu Beginn las ich aus Jeremia 4,3-4: **Denn so spricht der HERR zu denen in Juda und zu Jerusalem: Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Dornen! 4 Beschneidet euch für den HERRN und tut weg die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer von Juda und ihr Leute von Jerusalem.**

In der gestrigen Andacht erzählte ich von meiner rissigen Zisterne des "Glücklichseins". Durch mein Lossagegebet wurde ich frei von diesem Anspruch. Gott hat mich in diese Freiheit geführt. Auf meinem "Lebensfeld" war aber immer noch dieses Dornengestrüpp der Müdigkeit. Der Same, mein intuitiver Eindruck mein Gebetsleben am Morgen zu pflegen, wurde dadurch immer wieder am Wachstum gehindert. Mit dem Entscheid, dass mir Müdigkeit nichts mehr ausmacht, habe ich mich am Herzen beschneiden lassen, ich habe ein weiteres Stück meiner menschlichen Natur aufgegeben und bin nun gespannt, wie Gottes Geist mein Leben weiter bestimmt.

Wir alle dürfen gewiss sein, dass unsere alte Natur mit Jesus am Kreuz gestorben ist. Damit dies auch in unserem Alltag durchbricht, braucht es manchmal einen bewussten Entscheid, wie meinen

Entscheid, dass mir Müdigkeit nichts mehr ausmacht! Ich möchte uns ermutigen, solche Entscheide immer wieder zu treffen, damit unsere "Lebensfelder" spriessen und gedeihen und wir uns freuen dürfen an der reichhaltigen Frucht, die unser Gott und Retter gedeihen liess!

**Ihm allein gebühren Weisheit und Kraft, Ehre, Herrlichkeit und Anbetung!** (Offenbarung 5,12b)

Amen!